

Gotthard Schade

Der Schmetterlingshaft - Kleinod der Insektenwelt unserer Heimat

Sein wissenschaftlicher Name heißt *Ascalaphus longicornis*. Die deutsche Namensgebung nennt ihn Schmetterlingshaft. Er ist ein Vertreter der Insektenordnung der Netzflügler (Neuroptera) und gehört zur Unterordnung der Echten Netzflügler (Planipennia) (BROHMER, 1959).

Das Verhalten dieses Insekts ist im Naturmagazin "draußen" Heft 49 (1987) treffend beschrieben: "Streift man vorsichtig durch den Trockenrasen, steigen mit plötzlichem Start zitronenfaltergroße Insekten auf, fliegen mit schwirrendem Flügelschlag am Hang entlang, schwenken plötzlich zur Seite, wenden auf der Stelle und kehren in die Nähe des Ausgangspunktes zurück, entfernen sich wiederum hakenschlagend und sind ebenso plötzlich aus dem Blick entschwunden, wie sie aufgetaucht waren. Hat man sich den ungefähren Sitzplatz gemerkt und tritt man vorsichtig näher, so sieht man ein seltsam gestaltetes Insekt vor sich. Die schmetterlingsbunt gefärbten Flügel und überlangen Fühler, die verdickt enden, besitzen eine gewisse Ähnlichkeit mit Tagfaltern und haben ihren Trägern den Namen "Schmetterlingshafte" eingetragen".

Verwandte sind Florfliegen und Ameisenjungfer

Zu seinen nächsten Verwandten zählen Florfliege und Ameisenjungfer. Während die Lebensweise und das Aussehen der Florfliege allgemein bekannt sein dürften, ist das Vorkommen der Ameisenjungfer in erster Linie durch das Vorhandensein kleiner Sandtrichter, an deren Grund die Larve der Ameisenjungfer, der Ameisenlöwe, sitzt, erkennbar. Die Larve überwintert zweimal, ehe sie sich im dritten Jahr in einem sandigen Kokon verpuppt. Das Vollinsekt, die Ameisenjungfer, fliegt an warmen Sommerabenden und kann aufgrund ihres Aussehens mit einer unbeholfen fliegenden Libelle verwechselt werden.



Fangtrichter eines Ameisenlöwen - Fotos: G. Schade

Verbreitung des Schmetterlingshaft

Die Verbreitung dieses Insekts ist auf wenige Wärmeinseln in Europa beschränkt. In Mitteleuropa gibt es begrenzte Vorkommen auf xerothermen Habitaten (Trockenrasen) am Kaiserstuhl und am Neusiedler See. Aber auch kleinere Areale im Maintal zwischen Würzburg und Karlstadt und an der Fränkischen Saale bei Hammelburg werden in der Literatur als Lebensräume des Schmetterlingshafts angeführt (E. STRESEMANN; 1986). Leider sind derartige Biotope durch Aufforstung, Anlage von Weinbergen, Ausweitung von Wochenendhaussiedlungen oder Freizeitbetätigungen (Motocross!) stark gefährdet, so daß die auf diesen extremen Trockenstandorten vorkommenden Tier- und Pflanzengesellschaften immer geringere Überlebenschancen haben.

Auf das mögliche Vorkommen dieser Insektenart an einem Muschelkalkhang südlich der Ruine Homburg im Kreis Karlstadt (im Bereich des Landschaftsschutzgebietes Ammerfeldhöhe/Ummenloch) hatte mich kurz zuvor Herr Müller aus Gräfendorf, ein Teilnehmer unserer

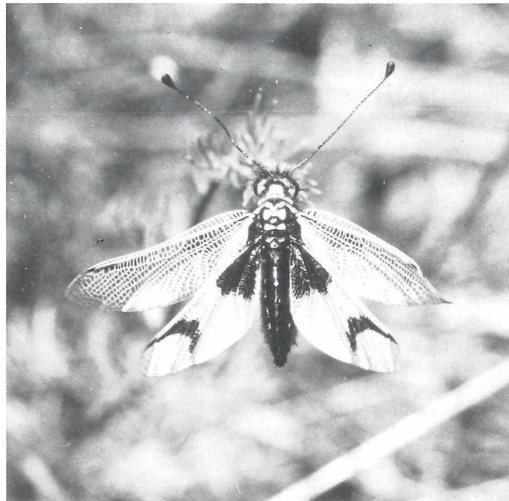
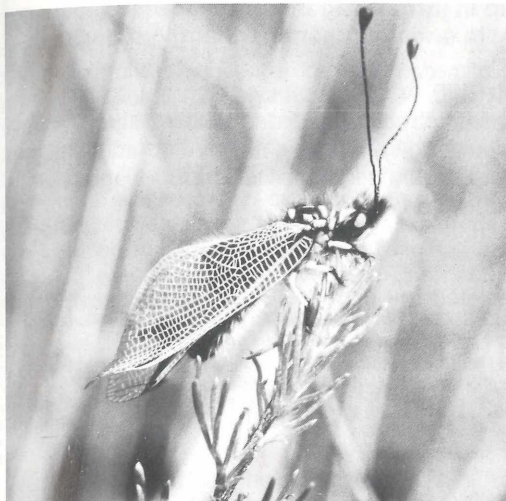


Trockenrasen im Landschaftsschutzgebiet, geduldig warten die Fotografen auf ihre Gelegenheit.

vierköpfigen Wandergruppe, aufmerksam gemacht. Unseren angespannten Sinnen entging an diesem warmen sonnigen Junitag (25.6.89) nichts, was da blühte, "kreuchte" und "fleuchte". Ob es sich um die zarten Blüten des Purgierleins (*Linum catharticum*), die rosa Blütenähren der Mückenhändelwurz (*Gymnadenia conopsea*), die Polsterkissen des Thymians (*Thymus sp.*) oder die von verschiedenen Widderchenarten besuchten Rispen des Natternkopfes (*Echium vulgare*) handelte, alles wurde sorgfältig begutachtet. Neben zahlreichen Bläulingen, Schachbrettfaltern und Vertretern aus der Mohrenfaltergruppe zog vor allem auch ein Großer Schillerfalter unsere Aufmerksamkeit auf sich. Ihn locken nicht die Blüten aromatisch duftender Blütenpflanzen der Trockenrasengesellschaft, sondern andere für unsere Nasen eher "anrühige" Dinge wie Kot und Gewölle. Auch stinkende Käsesorten ziehen ihn an.

Überraschende Entdeckung des seltenen Insekts

Sollte es auf diesem Trockengelände wirklich den Schmetterlingshaft geben, so konnte es nur eine Frage der Zeit sein, bis sich uns dieses seltene Insekt zeigen würde. Und genau so kam es auch! Ein "Falter", viel schneller und geradliniger in seinem Flug als ein Schmetterling, erhob sich plötzlich vor uns, schoß über die nahezu offene, nur von vereinzelt kümmerlichen Schlehenbüschen, kleinen Wacholdern und jungen Kiefern bestandene, steinige, mit niedriger Polster-, Flechten- und Moosvegetation bedeckte oberste Hangzone und war im nächsten Augenblick schon wieder verschwunden. Nachdem uns das schnelle Insekt durch seine rasanten Flüge mehrmals genarrt hatte, konnten wir uns dann doch die Stelle merken, an der es sich wiederum unvermittelt unseren Blicken entzogen hatte. Beim langsamen und äußerst vorsichtigen Näherreten - wobei von vier Seiten ständig die Kameraauslöser klickten - bestätigte sich die anfangs geäußerte vage Vermutung. Wir standen, hockten, knieten oder lagen vor einem Schmetterlingshaft der Art *Ascalaphus longicornis*, wie sich im Nachhinein beim Studium der entsprechenden spärlichen Literatur herausstellte. Der ca. 3 cm große Schmetterlingshaft hatte sich in einem aus frischem Grün und



Der Schmetterlingshaft, *Ascalaphus longicornis*, der "Langhörnige", macht seinem Namen alle Ehre (etwas vergrößert).

aus abgestorbenen braunen Stengeln bestehenden Pflanzenbüschel der Art *Artemisia campestris* (Feldbeifuß) niedergelassen und war trotz seiner auffällenden Färbung kaum zu sehen. Seine durchsichtigen, mit gelber Aderung versehenen Flügel waren dachförmig übereinandergelegt. Aus seinem stark behaarten Kopf ragte ein Paar dunkle, am Ende keulenförmig verdickte, fast körperlange Fühler. Die großen schwarzgelb gezeichneten Facettenaugen und der mit demselben Farbmuster ausgestattete Brustabschnitt (Thorax) gaben dem Schmetterlingshaft ein auffällendes, exotisches Aussehen. Die drei Beinpaare mit gelben Schenkeln (Femora) und Schienen (Tibiae) sowie den schwarzen Füßen (Tarsen) unterstrichen diesen Eindruck. Zu unserer großen Freude öffnete der Schmetterlingshaft hin und wieder seine Flügel und zeigte sich in seiner ganzen Pracht. Dadurch kamen der ebenfalls stark behaarte schwarze Leib und die interessante Zeichnung der Hinterflügel zum Vorschein. Dem schwarzgeaderten, nicht bis zum Analwinkel reichenden Grund des Hinterflügels schließt sich ein breites über den gesamten Flügel verlaufendes gelbes filigranes Adernetz an, das nochmals durch eine halbmondförmige Dunkelzone vom wiederum gelben Flügelsegmente getrennt wird.

Trotz der Annäherung auf "Tuchföhlung" machte der Schmetterlingshaft keinerlei Versuche, sich den zudringlichen Fotografen zu entziehen. Fast konnte man den Eindruck gewinnen, daß er sich seiner Seltenheit und für unsere Augen Einmaligkeit bewußt war, so daß er sich auf kürzeste Entfernung von allen Seiten seelenruhig porträtieren ließ. In der einschlägigen Literatur ist über den Schmetterlingshaft noch folgendes zu lesen: Die Paarung erfolgt bei den Schmetterlingshaften im Flug. Aus den an Pflanzenstengeln in Doppelreihen abgelegten Eiern schlüpfen nach 2 bis 3 Wochen die Larven, die sich unter Moos und Steinen verstecken und hier auf Beute (kleine Tiere) lauern. Die Larven ähneln in ihrem Aussehen kleinen Ameisenlöwen, bauen aber keine Trichter (REICHHOLF-RIEHM, 1984). In diesem Stadium verbringen die Tiere etwa zwei Jahre, ehe sie sich verpuppen. Nach dreiwöchiger Puppenruhe an einem Pflanzenstengel schlüpfen die Vollinsekten (Imagines), die sich wie ihre Larven räuberisch ernähren und als tagaktive Insekten mit Vorliebe Schmetterlingen nachstellen.

Geringe Individuenzahl - Auf der "Roten Liste"

Auf dem mehr oder weniger freien Gelände, das nach Süden zu ein etwas dichter Strauchgürtel von den oberen Weinbergslagen abgrenzt und an das sich nach Norden auf der Muschelkalkhochfläche ein lichter Kiefernwald anschließt, wurden von uns nur zwei, höchstens drei Exemplare dieser Insektenordnung beobachtet.

Es ist notwendig, daß solche Flächen weiterhin in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben; denn die Gefährdung dieses Netzflüglers steht in engem Zusammenhang mit der Veränderung seines Lebensraumes.

Nach der "Roten Liste bedrohter Tiere in Bayern", 1983, werden Ameisenjungfer und Schmetterlingshaft der Gefährdungsstufe 2b zugeschrieben, d.h. Bestandsentwicklung in den letzten 20 Jahren rückläufig: Bestandsgröße nicht kritisch (1983 ! - heute?), regional jedoch stark abnehmend. Drei Jahre später (1986) zählt *Ascalaphus longicornis* im Bundesgesetzblatt -europabezogen - zu den vom Aussterben bedrohten Arten!

Literatur

BROHMER, P. (1959): Fauna von Deutschland - Quelle und Meyer Heidelberg.

GÜNTHER, K. et al. (1983): Die große Enzyklopädie des Tierreiches Insekten - VMA-Verlag Wiesbaden
Naturmagazin "draußen", Heft 49 Oberrhein. Kaiserstuhl - HB Verlags- und Vertriebs GmbH, Hamburg, 1987

REICHHOLF-RIEHM, H. (1984): "Insekten" mit Anhang Spinnentiere, Herausgeber STEINBACH Günter. Die farbigen Naturführer - Mosaik Verlag GmbH, München

Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern, Bayer. Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

SCHRÖDER, H. (1974): "Insekten der Trockengebiete in Farben", 162 Seiten, Otto Maier Verlag, Ravensburg, (Reihe "Ravensburger Naturbücher in Farben")

STRESEMANN, E. (1986); Exkursionsfauna Bd 2.1 Wirbellose - Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin.

Anschrift des Autors:

Gotthard Schade
Viatisstraße 25
8500 Nürnberg 30



Abteilung für Ökologie heimischer Libellen

Obmann: Falk Grimmer - Stellvertreter: Klaus Müller
Kassier: Rüdiger Weiskopf - Mitgliederzahl: 17

Im Berichtsjahr wurden die Erhebungen ausgewertet, die wir in den beiden Vorjahren über den Bestand der Fließwasser-Libellenarten an den Fließgewässern 2. Ordnung in Mittelfranken vorgenommen hatten. Diese Untersuchungen waren für den BUND NATURSCHUTZ, Geschäftsstelle Nordbayern, im Auftrag und mit Mitteln des Bezirks Mittelfranken erstellt worden.

In den Monaten Mai bis September wurde von zwei Abteilungsmitgliedern ein Pflegeplan für ein Naturschutzgebiet an der tschechischen Grenze bei Waidhaus erstellt. Dies geschah im Auftrag und in Zusammenarbeit mit einem Planungsbüro für Landschafts- und Ortsplanung.

Während der Libellen-Saison unternahmen die einzelnen Mitglieder zahlreiche Exkursionen in die nähere Umgebung Nürnbergs, um die Erfassung des Vorkommens unserer heimischen Libellenarten in Mittelfranken weiter voranzubringen.

In den Pfingstferien fuhren 10 Mitglieder unserer Abteilung für eine Woche an den Neusiedler See. Uns lockten die südlichen Libellenarten und die spezifischen Vogel- und Pflanzenarten des Seewinkels.

In der Ausstellung "Heimat - bewußt erleben" stellte unsere Abteilung mit großformatigen Fotos, die typische Libellen und ihre Lebensräume zeigten, ihre Arbeit vor.

An unserem Abteilungsabend im Juni wurden Obmann und Kassier mit jeweils einer Stimmenthaltung wiedergewählt, zum neuen Stellvertreter wurde Klaus Müller - mit einer Stimmenthaltung - bestimmt. Helmut Kolbeck, der bisherige Stellvertreter, hatte aus beruflichen Gründen auf eine Wiederwahl verzichtet.

Falk Grimmer

Buchhinweis: Rund um den Moritzberg - Abhandlung Nr. 42 (1989), S. 8-55

Ronald Heißler - **Aus der Erdgeschichte des Moritzberges**

Die geologischen Systeme (maßstäbliche Zeitleisten) + Alles schon einmal dagewesen + Der Unterbau im Untergrund: Das Grundgebirge + Das Deckgebirge + Meeresrückzug - Wüstenvorstoß + Das beobachtbare Deckgebirge: Feuerletten + Das Klima ändert sich - Rät-Lias-Übergangsschichten + Das Meer kommt wieder - Schwarzer Jura (Lias) + Was Steine so verraten + Wechselhafte Zeiten - Brauner Jura (Dogger) + Südseeverhältnisse bei uns - Weißer Jura (Malm) + Aus Sand und Schlamm dem Meer entstiegen - Kreide + Erneuter Meeresvorstoß + Europa zerbricht - Unsere Landschaft entsteht - Tertiär + Unruhige Zeiten + Klimasturz und Eiszeiten - Quartär + Der letzte Eisvorstoß? - Ist das "Normalklima" wünschenswert? + "Normalklima - Morgen"

Sehen, beobachten, erkennen und verstehen - "Man sieht nur, was man weiß", Geologie am Wegesrand + Modell-Landschaft in der Hüttenbachschlucht + Klingender Wasserfall + Bachabwärts im Mini-Canyon + Wasserspiele + Auch bachaufwärts ist es lehrreich + Andere Quellzonen + Der "Ursprung" - ein Sonderfall + Ältestes Fernwasserwerk Nürnbergs + Die höchstgelegene Quelle + Zeugenberge + Nicht nur Wasser fließt + Bergrutsch und Solifluktion

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [1989](#)

Autor(en)/Author(s): Schade Gotthard

Artikel/Article: [Der Schmetterlingshaft - Kleinod der Insektenwelt unserer Heimat 25-28](#)